

# Ueber eine Sammlung von Reptilien aus Persien, Mesopotamien und Arabien.

Von

**Dr. Franz Werner.**

(Mit Tafel III.)

(Eingelaufen am 1. December 1894.)

Herr Josef Bornmüller in Weimar hatte auf seiner botanischen Forschungs- und Sammelreise im Jahre 1893—1894 nach den oben verzeichneten Ländern erfreulicher Weise auch den Reptilien sein Augenmerk zugewendet, und das Ergebniss seiner Sammlungen ist sehr interessant und reichlich gewesen. Die ziemlich zahlreichen Exemplare, die mit Ausnahme der Seeschlangen rein paläarktischen Charakter besitzen, gehören 27 Arten an, wovon eine Schildkröte, 17 Eidechsen (4 Geckoniden, 7 Agamiden, 3 Lacertiden, 3 Scincoiden) und 9 Schlangen (4 Zamenis und 5 Seeschlangen). Von Batrachiern liegt nur eine Art vor: *Bufo viridis* Laur. var.

Von den Eidechsen sind drei Arten neu für die Wissenschaft.

Bevor ich mit der Aufzählung der Arten beginne, halte ich es für meine Pflicht, meinem hochverehrten Freunde Herrn Prof. Dr. O. Boettger für die Controlirung mehrerer schwieriger Bestimmungen meinen aufrichtigsten Dank abzustatten, nicht minder Herrn Bornmüller selbst für die Ueberlassung des Materials zur Bearbeitung.

## I. Chelonia.

1. *Testudo ibera* Pall., 1831 (Zoogr. Ross. Asiat., III, p. 19). — Boulenger, Cat. Chelon., p. 176.

Schale eines grossen Exemplares (Länge des Bauchpanzers 19 cm) aus Kerman (Kuh-i-Dschupar, bei ca. 2700 m; häufiger tiefer bei 1900—2100 m, unweit der Stadt Kerman), Südpersien. Färbung olivengrün, mit Spuren der dunkeln Flecken. Die seitlichen Marginalplatten vertical, daher von oben nicht (bei algerischen Stücken ganz deutlich) sichtbar. Neuralplatten sehr flach. Gleichet sehr dem Panzer von *Testudo marginata* Schpff.

Wasserschildkröten (wohl *Clemmys caspia* Gmel.) bemerkte Herr Bornmüller in Menge in den Tümpeln der Wüste östlich von Ispahan zwischen den Dorfschaften Gulnabad und Kuh-päi.

## II. Sauria.

### a) Geckonidae.

2. *Gymnodactylus scaber* Rüpp. (Atlas N.-Afr. Rept., S. 15, Taf. IV, Fig. 2). — Boulenger, Cat. Liz., I, p. 27.

Mehrere Exemplare aus Bagdad (Mesopotamien, II. 1893), Maskat (Arabien; in den Gebäuden, 26. I. 1893), eines von Bender Abbas (Südpersien, II. 1893); alle ganz typisch, mit sechs Präanalporen und 14—15 Längsreihen von Dorsaltuberkeln.

3. *Agamura persica* (A. Dum.) (Arch. Mus., VIII, p. 481: *Gymnodactylus*). — Blanford, Zool. Eastern Persia, p. 358, Pl. XXVIII, Fig. 4. — Boulenger, Zool. Afghan. Delimit. Commiss., Transact. Linn. Soc., II. Series, Zoology, Vol. V, Part III, p. 95, Pl. IX, Fig. 2; Cat. Liz., I, p. 51.

Zwei Exemplare von Südpersien, Provinz Kerman, östlich von der Stadt an der Dachme der Parsen (Leichenstätte der Feueranbeter), 1900 m, V. 1892. Selten. Typisch in jeder Beziehung. Die Hinterbeine erreichen nur die Halseinschnürung; oben hellgrau, Finger und Zehen dunkel gebändert, unten weiss.

#### 4. *Phyllodactylus elisae* nov. spec.

Diese neue, ausgezeichnete Art ist um so bemerkenswerther, als gerade das Genus *Phyllodactylus* in der paläarktischen Region sehr wenige Vertreter zählt — einen (*Phyllodactylus europaeus*) auf den Mediterran-Inseln westlich von Italien, einen zweiten (*Phyllodactylus Riebecki* Pts.) auf Socotra und nun einen dritten in Persien — und diese neue Form sich von ihren beiden Verwandten durch den Besitz grosser Dorsaltuberkel wesentlich unterscheidet.

Rücken mit triedriscen, in 10—12 Längsreihen stehenden Tuberkeln, welche auf der Oberseite des Schwanzes wirtelig angeordnet und in sechs Längsreihen gestellt sind; auch die Extremitäten besitzen auf der Oberseite solche Tuberkeln. Auf dem Kopfe sind sie kleiner, mehr rundlich und gehen gegen die Schnauze hin allmählig in die grösseren Granularschuppen derselben über. Nasenloch zwischen dem rechteckigen, keinen medianen Einschnitt besitzenden Rostrale, dem ersten der 10—13 Supralabialia und drei weiteren Schildchen. 8—11 Sublabialia. Mentale gross, dreieckig, zwei Paar Kinnschilder, von denen sich das innere Paar hinter dem Mentale berührt. Schwanzunterseite mit einer Reihe grosser Schilde. Die erweiterten Schildchen der Zehenspitzen sind mit feinen Härchen dicht besetzt und daher beim trocknenden Thiere seidenartig glänzend.

Oben hell graubraun, unten schmutzigweiss. Tuberkeln weiss oder braun. Die hintere Schwanzhälfte mit drei tiefschwarzen Ringen, die bei reproducirten Schwänzen fehlen oder undeutlich sind. Totallänge 119 mm, Schwanz 67 mm. Es liegen fünf Exemplare vor, die aus den Ruinen von Niniveh stammen.

#### 5. *Hemidactylus Bornmuelleri* nov. spec.

Sehr nahe verwandt mit *Hemidactylus coctaei* DB. und *persicus* And., von denen er sich durch die zahlreichen konischen Rückentuberkeln (in 16 Längsreihen) und die längere Schnauze (fast doppelt so lang als der Augendurchmesser) unterscheidet. Männchen mit 7 Präanalporen. 10—11 Lamellen unter der äusseren, 10 unter der mittleren Zehe, je 9 unter Daumen und Mittelfinger. Oberes Augenlid nicht gefranst, seine Breite gleich der des Interorbitalraumes. Nasenloch zwischen Rostrale, dem ersten Supralabiale und drei Nasalen, Rostrale ohne Medianspalt, nicht mit dem ersten Supralabiale verschmolzen. Tuberkeln  $\frac{1}{5}$  Augendurchmesser. Ohröffnung wie bei *persicus*, aber  $\frac{1}{2}$  Augendurchmesser. Aussenzehe

länger als die übrigen. Schwanz rund, etwas dorsoventral zusammengedrückt, mit Querreihen von je sechs flachen Tuberkeln.

Oben hell graubraun, ein schwärzlicher Streifen vom Nasenloch durch das Auge zum Ohr. Dorsaltuberkeln weiss oder grau; Unterseite weisslich. Spuren von Querbändern auf der Oberseite des Rumpfes und Schwanzes.

Kopfrumpflänge des grösseren Exemplares 58 mm, Schwanz ( $\frac{2}{3}$  reproducirt) 62 mm; Kopfrumpflänge des kleineren Exemplars 43 mm, Schwanz 32 mm. Bagdad.

## b) Agamidae.

6. *Agama agilis* Oliv. (Voyage Empire Ottoman, II, p. 438. Pl. XXIX, Fig. 2). — Boulenger, Cat. Liz., I, p. 341.

Zwei erwachsene Exemplare lassen sich, obwohl schlecht erhalten, mit ziemlicher Sicherheit als *Agama agilis* erkennen; aber auch weitere fünf Exemplare verschiedenen Alters, die in Folge Verlustes der Epidermis und der auf dieser viel deutlicher als auf der Cutis entwickelten Schuppenkiele ganz glattschuppig geworden sind, sind nach einer Mittheilung Prof. Boettger's hierher zu rechnen. Die Grösse der Schuppen variirt übrigens sehr bedeutend, ebenso die Stärke der Kiele und deren stachelspitziger Enden, die bei einem Exemplar besonders stark entwickelt sind. Kehle mit dunkelgrauen Doppellängslinien, ebenso der Bauch bei einigen Exemplaren mit gewundenen Längslinien. Schwarz undeutlich quergebändert. Färbung sandgelb, die der geschundenen Exemplare dunkelgrau. Sie gleichen in mancher Beziehung meiner *Agama aspera*. — Persien.

7. *Agama ruderata* Oliv. (Voyage Empire Ottoman, II, p. 429, Pl. XXIX, Fig. 4). — Blanford. Eastern Persia, p. 315 (*Trapelus*). — Boulenger, Cat. Liz., I, p. 348.

Vier Exemplare aus Persien, davon zwei graue (Mittelpersien, zwischen Kom und Sultanabad, in 1700 m, 5. VII. 1893) und zwei sandgelbe (Südpersien, Provinz Kerman, zwischen Deh-i-Schuturun und Dorf Paris, 2000 m, häufig, 19. IX. 1892); wahrscheinlich von Stein- und Sandboden.

8. *Agama microtypanum* nov. spec.

Eine mir vorliegende, anscheinend halbwüchsige Agame, welche der *rubrigularis* Blanf. nahesteht; sie unterscheidet sich nach Prof. Boettger's Mittheilungen namentlich durch die Kleinheit der Ohröffnung (etwa  $\frac{1}{3}$  Augendurchmesser) und die Stellung des Nasale unter der Schnauzenkante. Schwanzlänge  $1\frac{3}{4}$  der Entfernung von der Kehlfalte zur Afterspalte. Dritter und vierter Finger, sowie erste und fünfte Zehe gleich lang. Oben grau, unten weiss.

Tibia etwa ebenso lang als der Schädel. Schuppen der Oberseite schwach gekielt, die vergrösserten ganz glatt, ebenso die der Unterseite. Im Uebrigen wie *Agama rubrigularis*. — Persien.

9. *Agama microlepis* (Blanf.), Ann. Mag. Nat. Hist. (4), XIII, 1874, p. 453; Blanford, Eastern Persia, p. 326, Pl. XXIX, Fig. 2 (*Stellio*). — Boulenger Cat. Liz., I, p. 366.

Ein Exemplar mit relativ langem Schwanze (über zweimal so lang als die Entfernung von der Kehlfalte zur Afterspalte). Die grossen Rückenschuppen mit Ausnahme der mittelsten schwach gekielt, diese glatt.

Südpersien. Provinz Kerman, bei Deh-i-Schuturum, ca. 2200 m, nicht selten.

10. *Phrynocephalus Olivieri* DB. (IV, p. 317). — Blanford, Eastern Persia, p. 327. — Boulenger, Cat. Liz., I, p. 370; Zool. Afghan. Delimit. Commiss., p. 96, Pl. VIII, Fig. 2.

Zahlreiche Exemplare von theilweise noch lebhafter Färbung, mit der schönen Abbildung Boulenger's ganz übereinstimmend.

Persien. In den heissen weiten Thalebeneen und an den flachen Berglehnen zwischen Ispahan und Sultanabad, und zwar sehr häufig zwischen den Dörfern Mohammedi und Nedschefabad, 1800 m, 17. III. 1892. — Rücken mit blaugrauen und rothbraunen Flecken, in gleicher Farbe wie das Gestein.

11. *Phrynocephalus helioscopus* Pall. (Reise, I, S. 457: *Lacerta*). — Boulenger, Cat. Liz., I, p. 371. — Blanford, Eastern Persia, p. 329 (*persicus*). — De Filippi, Viaggio in Persia, p. 353 (*persicus*).

Zahlreiche Exemplare.

Westliches Persien. Zwischen Hamadan, resp. Sultanabad und Ispahan, 13. III. 1892; bei Komein, 1300 m; am kleinen Elwend, 1900—2000 m; bei Mohammedi, 2200 m; beim Dorfe Eschen, 2350 m; sonst nirgends gesehen. — Am Kopfe bei der Ohrstelle je ein rother, hellblau umrandeter Fleck. Bei Komein sehr häufig.

12. *Phrynocephalus luteoguttatus* Blng. (Cat. Liz., III, p. 497); Boulenger, Zool. Afghan. Delimit. Commiss., p. 98, Pl. VIII, Fig. 4.

Vier Exemplare, ganz typisch und mit Boulenger's Abbildung übereinstimmend. Westpersien, zwischen Kom und Sultanabad, 1500—1800 m, Anfangs März 1892.

### c) Lacertidae.

13. *Eremias velox* Pall. (Reise, I, S. 457: *Lacerta*). — Blanford, Eastern Persia, p. 374. — Boulenger, Cat. Liz., III, p. 97; Zool. Afghan. Delimit. Commis., p. 99. — Schreiber, Herpet. Europ., S. 376 (*Podareis*).

Drei Exemplare, darunter zwei Junge mit deutlicher Längsstreifung.

Mittelpersien, zwischen Kom und Sultanabad, und zwar: bei Karawanserai Senghi, ca. 1200 m, bei Raguid, 1700 m, 5. III. 1893.

14. *Eremias guttulata* Licht. (Verz. Doubl. Mus. Berlin, 1823, S. 101). — Blanford, Eastern Persia, p. 377 (*Mesalina pardalis*). — Boulenger, Cat. Liz., III, p. 87; Zool. Afghan. Delimit. Commiss., p. 99; Cat. Rept. Batr. Barbary (Transact. Zool. Soc. London, Vol. XIII, Part. III. 1891), p. 132.

Vier Exemplare dieser weit verbreiteten Eidechsenart.

Zwischen Kom und Sultanabad, 1000—1600 m, 5. III. 1893. Selten.

15. *Acanthodactylus cantor's* Gthr. (Rept. Brit. Ind., p. 73). — Blanford, Eastern Persia, p. 381. Pl. XXVI, Fig. 3. — Boulenger, Proc. Zool. Soc. London,

1881, p. 745, Pl. XLIV, Fig. 3; Cat. Liz., III, p. 60; Zool. Afghan. Delimit. Commiss., p. 99. — Lataste, Ann. Mus. Civ. Genova (2), II, 1885, p. 507.

Ein Exemplar, bläulichgrau, undeutlich längsgestreift. 20—21 Schenkelporen. Zwischen Teheran und Kom, 1200—1500 m, III. 1892.

#### d) Scincoidae.

16. *Scincus muscatensis* Murray (Ann. Mag. Nat. Hist. [5], XVII, 1886, p. 67). — Boulenger, Cat. Liz., III, p. 392.

Ein Exemplar, ganz mit der Abbildung in Boulenger's Katalog (Pl. XXXII) übereinstimmend. Auf der Insel Bahrein lebend gekauft, aus dem Inneren Arabiens. 2. III. 1893.

17. *Mabuia septentaeniata* (Rss.) (Mus. Senkenbg., I, p. 47, Taf. III (*Euprepis*)). — Blanford, Eastern Persica, p. 388 (*Euprepis*). — De Filippi, Viaggio in Persia, p. 354 (*Euprepis affinis*). — Boulenger, Cat. Liz., III, p. 177.

Mehrere Exemplare, ganz typisch. Maskat, Strandplätze, häufig.

18. *Chalcides ocellatus* Forsk. (Histor. animal., p. 13: *Lacerta*). — Boulenger, Cat. Liz., III, p. 400; Cat. Rept. Batr. Barbary, p. 138; On the Varieties of Ch. (Ann. Mag. N. H., Juni 1890, p. 444).

Zwei Exemplare des Typus, in der Färbung ziemlich verschieden.

Maskat, Schutthügel unweit des Meeres. 28. I. 1893.

### III. Ophidia.

#### a) Colubridae Aglyphae: 1. Colubrinae.

19. *Zamenis rhodorhachis* Jan (in De Filippi's Viaggio in Persia, p. 356, 1865). — Boulenger, Cat. Snakes, I, p. 398; Notes on Transcaspian Reptiles (Proc. Zool. Soc., Dec. I, 1891, p. 632).

Persien, Provinz Kerman, am Fusse des Kuh-i-Sirdsch an einem Bache, bei 2300 m, 10. VI. 1892. Häufig auch in Gärten bei Kerman, 1900 m.

Ein ziemlich schlecht erhaltenes, mittelgrosses Exemplar.

Schuppenformel: Sq. 19, V. 223, A.  $\frac{1}{1}$ , Sc.  $\frac{124}{124} + 1$ .

9 Supralabialia, 2 Prae- und 2 Postocularia. Oben einfarbig röthlichgrau, unten gelblichweiss.

20. *Zamenis Ravergieri* (Ménétr.), Cat. Rais., p. 69 (1832). — Boulenger, Cat. Snakes, I, p. 405. — Strauch, Schlangen d. russ. Reich., S. 127.

Oestliches Assyrien (Kurdistan), Berg Kuh Sefin bei Schaklava, 1200 m, 21. V. 1893. Ein Exemplar.

Schuppenformel: Sq. 23, V. 202, A.  $\frac{1}{1}$ , Sc.  $\frac{107}{107} + 1$ .

Schuppen deutlich gekielt. 9 Supralabialia, 3 Prae- und 2 Postocularia. Das 5. und 6. Supralabiale ans Auge anstossend; rechts ein Schildchen unter dem Frenale. Oben graubraun, Kopf mit der normalen Zeichnung; Rücken- und Seitenflecken sehr undeutlich, entweder alternirend oder Querbänder bildend, vier-eckig. Bauchränder schwarz gefleckt, Schwanz mit drei deutlichen Längslinien.

21. *Zamenis diadema* Schleg. (Essai Physiognom. Serpens, II, p. 148, 1837). — Boulenger, Cat. Snakes, I, p. 411. — Strauch, Schlangen d. russ. Reich., S. 105 (*Zamenis Cliffordii*).

Südpersien, Provinz Kerman; bei Kuschkuh (= Nasirabad) zwischen Jedd und Kerman, 1700 m, 15. IV. 1892.

Kopf eines grösseren Exemplares. Supralabialia jederseits 12, Sublabialia 13, Augenkranzschildchen jederseits 8, das grosse Praeoculare rechts nur halb geteilt. Frenalia 4; hinter den gut entwickelten Praefrontalen fünf kleinere Schildchen.

22. *Zamenis microlepis* (Jan) (in De Filippi's Viaggio in Persia, p. 356, 1865). — Blanford, Eastern Persia, p. 411 (1876) (*Spalerosophis*). — Jan, Icon. Gén. Oph., Lief. 20, Pl. III (1867) (*Loxodon*). — Boulenger, Proc. Zool. Soc. London, 1891, p. 633; Cat. Snakes, I, p. 413.

Ein junges, gut erhaltenes Exemplar dieser seltenen Schlange.

Schuppenformel: Sq. 43, V. 248, A. 1, Sc.  $\frac{100}{100} + 1$ .

Schuppen vollkommen glatt, 13 Supra- und 14 Sublabialia, von diesen vier in Berührung mit den vorderen Kinnschildern; die hinteren durch zwei Paar Schildchen, die hinteren von diesen wieder durch drei kleine Schuppen getrennt. 11—13 Schildchen um das Auge. Drei Reihen von Frenalen übereinander mit 4, 4 und 5 Schildchen in einer Reihe, dazwischen rechts noch je eines eingeschaltet; die oberste Reihe, an der Schnauzenkante gelegen, vielleicht besser als Canthalreihe zu bezeichnen. Schnauze oben mit 16 Schildchen bedeckt, von denen ein ans Rostrale anstossendes Apicale, ein auf dieses folgendes, ebenfalls unpaares Azygosschildchen, sowie ein Paar Internasalia durch etwas bedeutendere Grösse hervorragen. Totallänge 388 mm, davon 75, also etwa  $\frac{1}{5}$  auf den Schwanz. Der Habitus ganz wie bei *Zamenis diadema*.

Färbung oben sandgellb, unten einfarbig grünlichgellb. Eine nach vorn convexe, schmale Querbinde hinter dem Vorderrande der Interorbitalschilder. Zwei miteinander convergirende Längsstriche auf den Parietalen, ferner der über den Mundwinkel hinaus verlängerte Postocularstreifen, ein weiterer, kurzer Längsstrich vor dem Auge, ein Fleck unter dem Auge und die unterste Frenalreihe dunkelbraun. Oberseite mit in der Vorderhälfte des Körpers breiteren, hinten schmälere, sehr regelmässigen Querbinden. Lateralflecken vorne zu einem Längsstreifen verschmolzen, der mit den dorsalen Querbinden eine leiterförmige Zeichnung wie bei *Coluber (Rhinechis) scalaris* ergibt. Diese Längsline endet hinter dem ersten Rumpfviertel, die Lateralflecken sind dann eher vertical oder schief verlängert. Schwanz mit drei Fleckenreihen. Flecken am Bauchrand vorne kurze Längsstriche vorstellend, auf der Hinterhälfte des Körpers ebenfalls eher vertical verlängert. Seitliche Bauchschildränder schwärzlich gefleckt.

## b) Colubridae Proteroglyphae: 2. Hydrophinae.

23. *Hydrus platurus* (L.), Syst. Nat., I, p. 391 (*Anguis*). — Schneider, Hist. Amph., I, p. 242 (*bicolor*). — Daudin, Rept., VII, p. 366, Pl. LXXXIX (*Pelamis bicolor*). — Günther, Rept. Brit. Ind., S. 382 (*Pelamis bicolor*). —

Dum., Bibr., VII, p. 1335 (*Pelamis bicolor*). — Fischer, Seeschlangen (Abh. Nat. Ver. Hambg., III, 1856. S. 61; *Hydrophis bicolor*). — Boulenger, Fauna Brit. Ind. Rept., p. 397.

Ein Exemplar von Bender Abbas (Süden des persischen Golfes), zwei englische Meilen vom Land entfernt, 24. II. 1893; mit zahlreichen Exemplaren einer Balanidenart (*Chelonobia?*) besetzt.

24. *Enhydria curtus* (Shaw), Zoology, III, p. 562 (*Hydrus*). — Merrem, Tent., p. 140 (*Enhydria*). — Boulenger, Fauna Brit. Ind. Rept., p. 396.

Zwei weibliche Exemplare von Maskat (Arabien). Parietalia bei dem einen in vier, beim anderen in fünf grössere und vier kleinere Schildchen aufgelöst. 30—32 Schuppen um den Hals, 33—35 um die Rumpfmittle. Ein Postoculare jederseits. Bei dem einen Exemplar ist auf einer Seite das sechste Supralabiale durch das grosse untere Temporale I ganz verdrängt, auf der anderen Seite stark reducirt; Hinterhälfte stark mit Balaniden und Algen besetzt. Schwanzende bei beiden schwarz.

25. *Distira ornata* (Gray), Zoolog. Misc., p. 61 und Cat. Snakes, p. 45 (*Aturia*). — Boulenger, Fauna Brit. Ind. Rept., p. 411.

Zwei junge Exemplare aus Maskat, Arabien (Bucht vor der Stadt, 28. I. 1893); schwefelgelb mit schwarzgrünen Halbringen.

I. 1 Praeoculare, 2 Postocularia, 1 Suboculare, so dass nur das 3. Supralabiale das Auge berührt. 8 Supralabialia, das 4., 7. und 8. sehr klein, das 2. am grössten. 2 Temporalia erster Ordnung; rechts ist das 6. Supralabiale horizontal getheilt. 39 Schuppen um den Hals, 42 um die Mitte. Frontale so lang als die Parietalen und als sein Abstand von der Schnauzenspitze, Schuppen glatt.

II. 1 Praeoculare, 2 Postocularia, 8 Supralabialia, von denen das 3. und 4. das Auge berührt. Das 6. Supralabiale rechts ist horizontal getheilt. 39 Schuppen um den Hals, 46 um die Rumpfmittle. Sonst wie das vorige Exemplar, nur die Lateralflecken deutlicher und die Praefrontalsutur kürzer ( $\frac{1}{3}$  gegen  $\frac{1}{2}$  Nasalsuturlänge).

26. *Distira cyanocincta* (Daud.), Rept., VI, p. 383 (*Hydrophis*). — Boulenger, Fauna Brit. Ind. Rept., p. 410.

Zwei Exemplare von Maskat (Arabien).

I. 8 Supralabialia, links 3. und 5., rechts 3. und 4. das Auge berührend; 2 Temporalia erster Ordnung. Hinteres Paar Kinnschilder durch zwei Schuppen theilweise getrennt. 30 Schuppen um den Hals, 45 um die Mitte. Gelblichweiss, mit blauschwarzen, in der Rückenmitte stark verbreiterten Vollringen. Kopf grau, Schnauze braun. eine gelbliche Hufeisenzeichnung wie auch — noch deutlicher — beim anderen Exemplar. Kehle und Ventralen schwarzgrau.

II. 8 Supralabialia, 3.—5. das Auge berührend. Nur ein Temporale erster Ordnung. 32 Schuppen um den Hals, 41 um die Mitte. Hinteres Paar Kinnschilder durch eine Schuppe theilweise getrennt. Oben dunkelbraun, unten gelblichweiss, mit graublauen, in der Rückenmitte stark verbreiterten und in der Ventralhälfte etwas undeutlicheren Vollringen. Kopf schwarzbraun, Kehle grau-röthlich, Ventralen bläulich.

27. *Distira lapimidoides* (Gray), Cat. Snakes, p. 46 (*Aturia*). — Boulenger, Fauna Brit. Ind. Rept., p. 412.

Ein junges Exemplar von Maskat (Arabien).

8 Supralabialia, 3. und 4. unter dem Auge. 2 Postocularia, zwischen beiden noch ein drittes theilweise eingekeilt. Temporalia auf einer Seite zwei, auf der anderen nur eines. 33 Schuppen um den Hals, 51 um die Mitte.

Gelblich mit schwarzgrauen Vollringen, die am Rücken etwas verbreitert sind; Kopf und Kehle (ersterer bis auf die gelbe deutliche Hufeisenzeichnung) schwarzgrau.

## Batrachia.

28. *Bufo viridis* Laur. var. *orientalis* n.

Obwohl ich glaube, dass diese ausgezeichnete Varietät schon lange bekannt ist, konnte ich doch in der Literatur keinen Namen dafür finden.

Tympanum klein,  $\frac{1}{3}$  bis höchstens  $\frac{1}{2}$  Augendurchmesser; Parotiden bald mehr, bald weniger deutlich. Erster Finger ebenso lang oder ein wenig länger als der zweite. Das Tarsometatarsalgelenk reicht meist etwas über den vorderen Augenrand hinaus, bis zum Nasenloch. Kehle und Bauch meist glatt, in drei Fällen nur die Kehle, in einem Falle auch der Bauch granulirt. Länge bis 55 cm. Oben graugrün, seltener rothbraun, mit oder ohne dunkle Flecken, Unterseite milchweiss oder gelblich, höchstens Kehle grau gewölkt. — Laichzeit Ende Jänner.

Maskat (Arabien).

## Erklärung der Abbildungen.

### Tafel III.

Fig. 1. *Phyllodactylus elisae* n. sp. (Natürliche Grösse.)

Fig. 1 a. Kopf von unten.

„ 1 b. Kopf von der Seite.

„ 1 c. Pholidose der Schnauze.

„ 1 d. Finger von unten.

„ 1 e. Analgegend von unten.

„ 2. *Agama microtympanum* n. sp. Kopf von der Seite.

„ 3 a. *Hemidactylus Bornmuelleri* n. sp. Kopf von der Seite. o Ohröffnung, h Hautfalten.

„ 3 b. Rückenpholidose.

„ 4 a. *Zamenis microlepis* (Jan). Kopf von der Seite, vergrössert.

„ 4 b. Das ganze Thier, etwas vergrössert.

„ 5. *Distira cyanocincta* (Daud.). Kopf von der Seite, um die abnorme Pholidose (nur ein Temporale!) zu zeigen.

„ 6. *Distira ornata* (Gray). Kopf von der Seite, um die abnorme Pholidose (Vorhandensein eines Suboculare) zu zeigen.

## Zwei neue australische *Lygosoma*-Arten.

### 1. *Lygosoma* (*Liolepisma*) *perspicillatum* nov. spec.

Aus der Gruppe des *Lygosoma moco* DB., von dieser Art durch das höhere Rostrale (etwa so wie bei *Lygosoma lineo-ocellatum* A. Dum.), die grössere Zahl der Schuppen um die Rumpfmittle (34), durch das Fehlen der Auricularloben und die etwas kürzeren Beine (Hinter- und Vorderextremitäten an den Körper angepresst, erreichen einander gar nicht) unterschieden. Von dem neuseeländischen *Lygosoma lineo-ocellatum* unterscheidet sich die Art ausser durch die Zeichnung durch den schlankeren Körperbau und das schmälere Frontale, von *Lygosoma infrapunctatum* endlich dadurch, dass das fünfte Supralabiale das Auge berührt und dass 26 Lamellen an der Unterseite der vierten Zehe vorhanden sind; auch ist das Frontale kürzer als Frontoparietale und Interparietale zusammen. Schwanz  $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der übrige Körper.

Oben braun mit drei schmalen Längslinien, von denen die mediane bis zur ersten Schwanzhälfte reicht, die dorsolateralen aber nur bis zur Rumpfmittle. Ein schwarzbrauner, oben und unten dunkler gesäumter Lateralstreifen zieht vom Nasenloch über Auge und Tympanum bis zur Insertion der Hinterextremitäten; darunter eine weissliche Längslinie; unter dieser sind die Seiten wieder dunkel, aber nicht scharf von der graugrünen, ungefleckten Unterseite abgegrenzt. Ganze Lateralzone fein weisslich getüpfelt.

Totallänge 104 mm, Kopfrumpflänge 41 mm, Kopflänge 8 mm.

Heimat: Gilberts-(Kingsmill-)Inseln, woher ich sie von Herrn G. Schneider in Basel nebst einem *Lygosoma* (*Emoa*) *nigrum* Hombr. et Jacq. erhielt. Das einzige Exemplar befindet sich jetzt im k. k. naturhistorischen Hofmuseum in Wien.

### 2. *Lygosoma* (*Liolepisma*) *micans* nov. spec.

Verwandt mit *Lygosoma Smithii* Gray und *aeneum* Gir., aber von ersterem durch die geringere Zahl der Rumpfschuppen (28 Längsreihen), von letzterem durch die längeren, sich beim Anlegen an den Körper fast berührenden Extremitäten (dabei ist die Entfernung von der Schnauzenspitze zur Insertion der Vorderextremität etwa halb so gross als die der beiden Extremitäten derselben Seite an der Insertionsstelle) unterschieden, von beiden aber noch ausserdem durch die grössere Zahl der Subdigitallamellen der vierten Zehe (22). Rückenschuppen dreiecklig. Frontonasale bildet mit dem Rostrale und Frontale Suturen. 5. und 6. Supralabiale unter dem Auge. Drei Paar Nuchalia. Parietalia berühren sich hinter dem Interparietale.

Oben braun, metallisch glänzend. Eine ziemlich breite, schwarz eingefasste Medianlinie zieht vom Occiput über den Rücken und Schwanz, auf letzterem undeutlich und allmähig ganz verschwindend. Auf jeder Seite eine gelbe Dorsolateralinie, hinter dem Auge beginnend und oben und unten dunkel gerändert, nach hinten zu (bis zur Sacralgegend) allmähig undeutlich werdend. Unter diesem ein dunkelbrauner Lateralstreifen, von der Schnauzenspitze, allmähig sich ver-

jüngend, bis zur Schwanzspitze hinziehend; unter diesem, vom unteren Augenrand zur Insertion der Vorderextremitäten hinziehend, wieder eine gelbe, dunkel gesäumte Linie. Rumpfsseiten unter dem Lateralstreifen weiss und schwarz (wie bei *Chalcides ocellatus*) gefleckt. Unterseite hellgran.

Totallänge 121 mm, Kopfrumpflänge 55 mm, Kopflänge 7 mm.

Heimat: Neuseeland. Das Original-Exemplar befindet sich zusammen mit einem *Lygosoma (Lioplepisma) lineo-ocellatum* A. Dum. in einer Flasche (Nr. 283) in der Sammlung des zoologisch vergleichend-anatomischen Universitäts-Institutes.

## Zwei Macrolepidopteren, neu für Oesterreich-Ungarn.

Von

**Dr. H. Rebel.**

(Eingelaufen am 2. Jänner 1895.)

### 1. *Stilbia Armeniaca* Stgr.

(„Iris“, IV, S. 288, Taf. III, Fig. 10).

Im Vorjahre sandte Herr Meissner aus Fiume eine Anzahl dort gesammelter Lepidopteren zur Bestimmung an das Hofmuseum, unter welchen sich auch ein sehr gut erhaltenes ♂ der *Stilbia Armeniaca* Stgr. vorfand. Das werthvolle Exemplar wurde von Herrn Meissner dem Hofmuseum freundlichst überlassen und befindet sich in der durch mich zur Aufstellung gebrachten Macrolepidopteren-Sammlung unserer Monarchie.

Die Art wurde im Jahre 1891 von Dr. Staudinger nach männlichen Stücken beschrieben, welche aus Armenien, Kleinasien (Amasia) und Griechenland (Parnass) stammten, und für dieselbe das Genus *Praestilbia* errichtet.

Das vorliegende Exemplar stimmt vollkommen mit der detaillirten Beschreibung und guten Abbildung bei Staudinger überein. Was jedoch die Gattung *Praestilbia* Stgr. anbelangt, so reichen die von Dr. Staudinger angeführten Merkmale, deren wesentlichste kürzere Flügelform, andere Zeichnung und stärker gezähnte Fühler sind, derzeit nicht zur generischen Trennung von *Stilbia* Stph. aus, deren ganzen sonstigen Habitus die vorliegende Art besitzt. Zweifellos wird *Stilbia Armeniaca* auch in Dalmatien aufzufinden sein.

### 2. *Eupithecia Fenestrata* Mill.

Für diese interessante Art sind zwei sichere Fundorte innerhalb der Monarchie bekannt geworden: die Wochein (westliches Krain) und der croatische Velebit.

Herr Heinrich Gross fand nämlich am 14. Juli 1880 in einer Mulde des Czerna prst bei Wochein-Feistritz den Falter zahlreich, doch meist im abgeflogenen Zustande, so dass nur ein gut erhaltenes Pärchen mitgenommen wurde. Dasselbe